

MONTAG. 6. Feb. 1989

Courage

No 6



der STREIK geht weiter !!!
FB 2, 3, 15 u. 20
streiken auch in dieser Woche

Demo auf'm Lui: Tausende waren auf den Beinen

Die erste Streikwoche - für manche auch schon die zweite! - wurde mit einer großen Demo am Samstag gefeiert. Gegen 10 Uhr machten sich ungefähr 300 ArchitektInnen, BiologInnen und ChemikerInnen mit Transparenten und Material zum Hüttenbau auf den Weg zum Luisenplatz. Von dort aus ging es dann gemeinsam, mit StudentInnen aus den anderen Fachbereichen, weiter. Der Zug bewegte sich dann mit viel Lärm und Getöse durch die FußgängerInnenzone, über City-Ring, um's Schloß herum, wieder durch die FußgängerInnenzone zurück zum Lui. Auf all unseren Wegen begleitete uns das rote Band der Bauzäune. Alles, was einwickelbar war, wurde kurzer Hand zum Wohnraum erklärt und mit dem rot-weißen Bau-Absperrband gekennzeichnet.

Da es ja offensichtlich zu wenige Lehrstühle zur Betreuung der StudentInnen gibt, waren wir gezwungen LEERSTÜHLE mit uns zu tragen.

Währenddessen hatten einige in emsiger Arbeit eine Hütte entworfen, konstruiert und gebaut (!!!)

denn: die Leute müssen ja schließlich auch wo wohnen!

Bei der Kundgebung ab 12.30 Uhr sprachen StudentInnen der verschiedenen Fachbereiche, wobei jeweils die Situation der Fachbereiche hervorgehoben wurde. Einig waren sich dabei alle darüber, daß sie keineswegs das Herumschieben von Geldern vom einen Fachbereich zum anderen akzeptieren werden, sondern ausreichende und gleichberechtigte Finanzierung aller Fachbereiche fordern wollen. Ein wenig über den "Tellerand" blickten aber doch einige Beiträge: eine kurze Büttendrede - an die Darmstädter BürgerInnen gerichtet (s. S. 7), eine Kritik an der Wohnungspolitik und Wohnsituation, und manch andere Bemerkungen. Ein MaschBauer erzählte noch von den guten Bedingungen am Fachbereich 21 (Materialwissenschaft), der sich momentan dadurch auszeichnet, daß er auch ohne StudentInnen "kann".

Prinzipielle Übereinstimmung fanden die Aussagen hauptsächlich in der Forderung nach Beteiligung aller Mitglieder an den Entscheidungen, die Hochschulen betreffen. Vor der verdammten Kälte flüchtend, retteten sich einige DemonstrantInnen nach der Kundgebung - mit samt der Suppenküche ins Schloß!

— und ausserdem: —

Kritik an der Studi-Demo am Samstag:

Wir haben die Demo gemacht, um den Streik in die Öffentlichkeit zu tragen. Deshalb finden wir es total daneben, daß in den Redebeiträgen nahezu ausschließlich Studi-Probleme angesprochen wurden. Die Forderung nach mehr Geld und Stellen ist für solche gesellschaftlichen Gruppen vollständig unverständlich, die ganz damit beschäftigt sind, ihre Grundbedürfnisse sicherzustellen (Essen, Wohnen, Arbeit?). Die Forderungen bezogen sich nur auf die Sicherung unserer Privilegien als Studis. Das kann doch nicht angehen!!! Wenn wir wollen, daß die Hochschulen etwas anderes sind, als eine Einrichtung, die dazu dient, den Kapitalismus aufrechtzuerhalten (Produktion von Arbeits- und manchmal auch Führungskräften, Forschung im Kapitalinteresse), dann kann sie sich an allgemein-gesellschaftlichen Problemen nicht vorbeimogeln. Wir müssen in der Hochschule die kapitalistische Gesellschaft transparent machen. Dazu gehört es aktuelle politische Vorgänge in die Hochschule hineinzutragen. (und nicht nur Bildungspolitik, sondern auch Themen wie Steuerreform, Gentechnologie, Kernkraft, Patriarchat, Rassismus...) Streik kann nie nur Mittel zur Durchsetzung unmittelbarer Forderungen sein, sondern ist immer auch Aufstand der Betroffenen gegen die Hierarchie, der sie unterliegen. z. B. nutzen die Frauen in dem autonomen Seminar "Frauen und Wissenschaft", den durch den Streik erkämpften Freiraum, um ihre Befreiung durchzusetzen. (wenn auch erst in Ansätzen) Der Streik ist für uns ein Mittel im Kampf um eine herrschaftsfreie und selbstbestimmte Gesellschaft.



Betr.: Studis aller Fachbereiche!
Fachübergreifende Zusammenarbeit!
Welche Studieninhalte wollen wir?

Auf unserer Kundgebung am Samstag auf dem Luisenplatz klang in den Redebeiträgen fast aller Fachbereiche an:

Was wir im Studium vorgesetzt bekommen, ist uns zu eng und zu wenig. Es ist notwendig nicht nur vor sich hinzustudieren, sondern auch u b e r das, was wir tun nachzudenken:

Was sind die Bedingungen und Auswirkungen unseres Handelns als IngenieurInnen, NaturwissenschaftlerInnen, Sozial- und GeisteswissenschaftlerInnen? Unter welchen Bedingungen leben wir und wie wirken wir selbst daran mit? Wie sieht es mit unserer Verantwortung aus? ...

In fast allen Beiträgen war auch zu hören: Unterstützung und Solidarität mit den sozial- u. geisteswissenschaftlichen Fachbereichen in ihrer prekären Situation - denn die brauchen wir doch!

Ich interpretiere das so, daß das Nachdenken über eine Erweiterung der Studieninhalte und ihres gesellschaftlichen Bezugs gerade zusammen mit den FB 2 und 3 stattfinden kann und soll.

Es stellt sich nun die Frage, wie wir unsere berechtigten Ansprüche an ein Studium mit anderen und erweiterten Inhalten konkretisieren können. Gemeinsames Nachdenken (und in der Konsequenz: gemeinsames Handeln!) wird sicher sinnvoll und produktiv sein.

Dies ist wichtig, wenn wir versuchen wollen, diese Forderungen auch umzusetzen. Dann brauchen wir unsere gegenseitige Solidarität wie auch die gemeinsame inhaltliche Arbeit. Wir können kaum erwarten, daß uns von denen, die hier die Entscheidungsmacht haben, etwas geschenkt wird.

Es ist außerdem wichtig, die je spezifischen Probleme der einzelnen Fachbereiche in bezug auf fachübergreifende Zusammenarbeit kennenzulernen. Die sehen für die Natur- und Ingenieurwissenschaften ganz anders aus als für die Sozial- und Geisteswissenschaften. Während es für erstere schwer ist, fachübergreifende Arbeit überhaupt durchzusetzen ist es für letztere existentiell wichtig, daß das Lehrangebot nicht nur noch auf fachübergreifende Veranstaltungen zusammengestrichen wird.

Die Arbeitsgruppen zu diesem Themenbereich, die sich durch den Streik und die Aktionstage an den verschiedenen FBs gebildet haben (oder sichwohl noch bilden werden, wenn es uns ernst mit den Forderungen vom Luisenplatz ist) sollten sich ein Forum für dauerhafte Koordination und Zusammenarbeit schaffen.

Vorschlag für ein erstes Treffen von VertreterInnen dieser Arbeitsgruppen und weiteren Interessierten:

Mittwoch, 8.2. um 18.30
im Streikcafé im Alten Hauptgebäude

AG ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS DER GEISTES-
UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Unser Streik ist notwendig, um Zeit zu finden und Fragen zu diskutieren, die im Uni-Alltag keinen Platz haben. Der Rahmen für diese Diskussion sollte ein autonomes Seminar sein - geht so was? Nach chaotischem Anfang fanden wir zu kontinuierlichen und verbindlicheren Arbeitsformen. Zunächst haben wir versucht, aus uns selbst heraus, unser je individuelles Selbstverständnis zu formulieren. Durch diese Vorgehensweise wurde uns deutlich, daß bei keiner/m von uns ein "fertiges" Selbstverständnis vorliegt. Deshalb suchen wir Anregungen, indem wir uns an etablierten Positionen reiben wollen:

- Leben wir in einer "Risikogesellschaft", die die Funktion der Geistes- und Sozialwissenschaften auf Risiko- und Technikfolgenabschätzung reduziert? (Dietrich Wetzell)
- Ist es die Aufgabe von "Geisteswissenschaften", durch technische Modernisierung entstandene lebensweltliche Defizite zu kompensieren und damit den Fortgang dieser Modernisierung zu unterstützen? (Kulturkonservatismus bei Odo Marquard)
- Oder müssen wir nicht jenseits dieser auf die technische Instrumentalisierung verengte Ansätze arbeiten? (mehr dazu: Mo. 6.2., loh, in 11/100 mit den Beiträgen von Schnädelbach und Negt in Kursbuch 91)

Jedenfalls machten wir die Erfahrung, daß selbstbestimmtes Arbeiten die Wiederentdeckung der Uni als sozialen Ort fördert.

DIE UNI KANN MEHR SEIN ALS NUR ORT
BLOSSER WISSENSVERMITTLUNG!!

3.2.89

Folgende MitarbeiterInnen des FB 2 unterstützen die Solidaritätsbekundung von Gamm und Koneffke nachdrücklich:

Barbara Dossow, Bettina Lehmann, Brigitte Emig, Christa Schardt-Sälzer, Christoph Hüttig, Dieter Emig, Dieter Schott, Edith Brandmeier, Gisela Hänel, Gudrun Keune, Holger Bargmann, Irene Edel, Kipper, Lutz Ewald, Renate Sandner, Susanne Schmidt, Uwe Engfer, Wolfgang Schneider, Wolfgang Staudt.

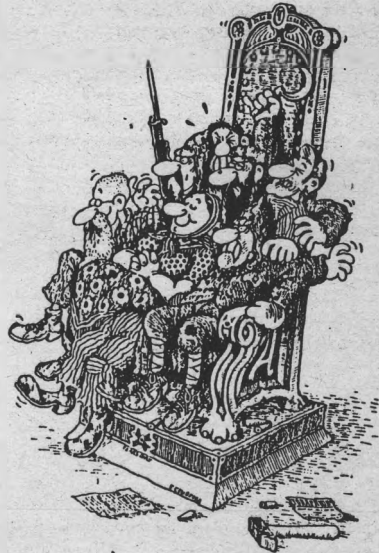
FB 2: AG VIERTELPARITÄT

Eine der Forderungen, die wir in der Vollversammlung am Freitag 27.1. beschlossen hatten, ist die (mindestens) viertelparitätische Zusammensetzung der Hochschulgremien.

Da sich in dieser Angelegenheit in der ersten Streikwoche leider nichts getan hat, rufe ich hiermit zur Bildung einer AG Viertelparität auf. Vielleicht dient es Eurer Motivation, wenn Ihr erfährt, daß ich über die Computer-Mail-Box der Informatiker (Vielen Dank André!) ein Rundschreiben an alle streikenden Unis mit der Bitte abgeschickt habe, uns Nachrichten über die Versuche, die dort in dieser Hinsicht unternommen wurden, zu übermitteln. Eventuell liegen heute (Montag) schon Informationen vor, die wir für unsere Arbeit als Diskussionsgrundlage und zur Strategieentwicklung verwenden können.

Wer Interesse (und das müßet Ihr eigentlich alle haben) und Zeit hat, soll sich heute im Fachschaftsraum (46/25) nach mir erkundigen (die Frage des Seminarraumes und der Termine muß dann geklärt werden).

Hans



we will strike on!

Es geht weiter!!!!!!!!!!!!!!!

Die Vollversammlung der InformatikerInnen tagte mit 30 min. Unterbrechung von 11.30 - 17.00 Uhr. Dort wurde in erster Linie die Fortführung des Streiks bis zum Freitag beschlossen. Als Gründe dafür wurden die Notwendigkeit der weiteren Auseinandersetzung mit den in den Autonomen Seminaren diskutierten Themen genannt. Dazu sei es unumgänglich, völlig unbelastet von dem Druck der alltäglichen Studiensituation die Problematik zu überdenken. Die inhaltliche Auseinandersetzung soll in Autonomen Seminaren stattfinden:

- 1.) Was heißt 'Bildung'?
- 2.) fachübergreifende Problematiken (soziale Situation, Drittmittel usw.)
- 3.) fachinterner Forderungskatalog
Natürlich ist es notwendig, diese Inhalte nach außen zu tragen. Dazu folgende Autonomen Seminare:
- 4.) Öffentlichkeitsarbeit
- 5.) Kommunikation (Netzwerkverbindung zu anderen Unis)

Auch bei den Streikformen wurden Änderungen beschlossen. Um eine größere Breitenwirkung zu erzielen und Unmut in Mut zu verwandeln, werden wir alle Vorlesungen aktiv ausfallen lassen. Die Inhalte aller Vorlesungen sollen von uns bestimmt werden, und wir wollen die noch passiven Studenten überzeugen, daß nur solidarisches Handeln zum Erfolg führt. Autonome Lerngruppen zu Klausuren können von uns koordiniert werden.

Ein vorläufiger Forderungskatalog, der aus der Arbeit der Autonomen Seminare entstanden ist, wurde in der Vollversammlung verabschiedet. Er soll noch konkretisiert werden und dann den Professoren vorgelegt werden.

Bei unserem Dekan, Herrn Henhapl waren durchaus positive Reaktionen auf die angekündigte Streikausweitung zu bemerken. Er zeigte Verständnis für die aufgestellten Forderungen und ist bereit, mit den Studenten über deren Situation zu diskutieren. Als erster Termin wurde Montag (heute) 18.00 Uhr anvisiert. Näheres ist im Streikcafé des FB 20 zu erfahren. Unter den anderen Professoren herrscht derzeit rege Unsicherheit. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter diskutieren über eine Solidaritätserklärung mit den Studenten.

Nächste Meilensteine sind:

- Vollversammlung des FB 20 am Mittwoch
- Vollversammlung der TH am Donnerstag um 14.00 Uhr
- Fachbereichsratsitzung mit Übergabe des Forderungskatalog an die Professoren, ebenfalls Donnerstag 14.00 h.

(unmut → mut) ⇒ (ungut → gut)

Was ist an anderen Hochschulen los?

Im Streikcafé der Informatiker liegen mehrere Ausgaben der "Besetzt" (Streikzeitung der B*FU Berlin), sowie Berichte von anderen Hochschulen als Computerausdruck aus. Jede FS, die ein Exemplar haben möchte, soll im Streikcafé der Infs nach André fragen. Das Streikcafé der Infs befindet sich im Gebäude 23 (Alexanderstr. Ecke Magdalenenstr.) Die ausliegenden Infos haben wir aus einem elektr. Mailsystem, an dem wir angeschlossen sind. JedeR, der glaubt irgendetwas zu haben, was schnell an alle angeschlossenen Hochschulen verschickt werden sollte, soll sich ebenfalls bei mir in Person oder über Telefon (4705 oder 5437) melden.

André

Klinische Informatik





THEMA WOHNEN

Uns war es wichtig, daß bei dem Streik nicht nur die uniinternen Probleme thematisiert werden. Vom Wohnungsproblem sind neben uns StudentInnen AusländerInnen, Arbeitslose, Kinderreiche, alte Menschen, Auszubildende, AsylantInnen, Alleinerziehende betroffen. Für viele bedeutet, hier keine Wohnung zu finden, daß sie zur Arbeit, Uni usw. pendeln müssen, nervende Stunden im Auto und Verkehrschaos sind die Folgen. Andere, selten uns Studios, trifft es schwerer: Sie landen in einem der darmstädter Obdachlosenghettos. Die Wohnungsnot ist kein Kunstfehler sondern unmittelbare Folge einer Politik, die die Grundbedürfnisse der Menschen dem "freien" kapitalistischen Markt ausliefert! Das Wirtschaftsförderungsprogramm Darmstadts, das helfen soll, im Konkurrenzkampf der Städte zu bestehen, gibt alte Häuser am Stadtrand mit billigen Wohnungen zum Abriß frei für Industrierweiterungen und High-Tech-Betriebe (Beisp. Feldbergstr., wo Röhm 1987 60 Wohnungen für einen Verwaltungsbau plattgemacht hat).

Daß in den Sanierungsvierteln alte Häuser ständig weniger werden und dafür Luxusbauten entstehen, sehen wir ja bei jedem Gang durch diese Wohngebiete. Die staatlich geförderte Luxussanierung von Wohnungen führt zu einer zusätzlichen Verknappung billigen Wohnraums. Die "neuen" Wohnungen sind für uns erst bezahlbar, wenn wir, mit dem Dipl. in der Tasche, auch zur zahlungskräftigen Yuppie-Schickeria gehören werden. Eigentlich wäre es Aufgabe des Bauvereins für Arbeiter (innen)-Wohnungen, dem größten Wohnungsbauträger in der Stadt, ein Angebot an billigen Wohnungen zu schaffen. Aber: der Verein hat z.B. 1987 bei 56 Mio. Mark Überschuß nur 36 neue Wohnungen gebaut.

HILF DIR SELBST - SONST HILFT DIR KEINER
NEHMT EUCH, WAS EUCH SOWIESO GEHÖRT



Der AstA schläft - schläft der AstA?

Die Hochschule ist in Bewegung gekommen - Streiks, VVs und Aktionen allerorten. Nur vom AstA ist nichts - oder besser: kaum etwas zu hören. Dabei könnte man/frau doch eigentlich erwarten, daß der AstA sagt, wo es langgeht, ist er doch der allgemeine StudentInnenvertreter. Streikt jetzt auch der AstA? oder geht das alles an ihm vorbei?

Zum einen ist es so, daß der AstA ja auch aus eben diesen StudentInnen besteht, die sich jetzt und hier für ihre gemeinsamen Belange engagieren. Und so sitzen die AstA-ReferentInnen eben in ihren Fachbereichen, um dort ihre Kraft und ihr Wissen einzubringen. Zum anderen ist das so, daß diese Bewegung eine Bewegung ist, die von unten, aus der Basis heraus kommt. Der AstA wäre falsch beraten, würde er jetzt versuchen, sich an die Spitze der Bewegung zu setzen. Schließlich ist es ja auch so, daß all die Seminare, die jetzt laufen, mehr an Inhalt erarbeiten können als all die AstA-Aktiven in einem Jahr.

Trotzdem: Der AstA ist nicht untätig. Der AstA versucht, zu unterstützen, wo es nur geht, sei es mit Druck- und Kopierressourcen, sei es mit seinen Kontakten, sei es durch den persönlichen Einsatz der AstA-Leute. So ist es nur folgerichtig, wenn das Fachschaftenplenum und die Courage-Redaktion in die AstA-Räume ziehen, ist es nur folgerichtig, wenn die AstA-Zeitung zugunsten der Courage mal zurückstehen muß.

Gerade in diesen Zeiten hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und sich seiner eigenen Stärke bewußt zu sein, bewußt zu werden. Diese Entwicklung, diese Selbstentwicklung darf vom AstA nicht in die Hand genommen werden. Der AstA kann aber mithelfen, unterstützen, seine Mit-Arbeit anbieten. Und wir, die wir jede Hilfe gebrauchen können, sollten dieses Angebot annehmen.

Andreas Zeller

WAS SCHWEISS

ZUSAMMENSCHWEISST

Über Kunst im Schloßhof

Die Zeit drängt.

Manipulierte Objekte wiedergeben die Epoche im Jahr des Drachen.

Alles streikt; unter anderem auch die Vernunft Unverwechselbare Beziehungen zwischen Gestalt und Licht, das Unmißverständnis der unmöglichen Gewalt, hochverzogene Apparatur, Schrott der Zivilisation, Abrechnung mit der Harmonie.

Die bewegende Kraft, das Licht.

Interdisziplinär verfügen wie über Logik; massiv verwechseln wir die Handlungen; und wie steht es mit dem Ergebnis? was für ein Ergebnis...

Definitiver Mangel der Gefühle, subjektive Betrachtung der Umwelt, Auseinandersetzung mit allen, führt das denn irgendwohin? Die Worte bleiben im Mund; die Interaktion findet nicht statt; Orientierungen an die Illusion wären erlaubt, nur wer kümmert sich schon darum...

Das Licht, das Licht; dem Vollmondhimmel gehört die Nacht, uns die Wartezeit.

Intelligentes Verhalten sammelt skopische Zustände, kassandramäßige Abkommen entscheiden die Vergangenheit, müßiggängige Transaktionen determinieren das Leben.

Und dann?

Die Welt.

Rate mal wie sie ist...

Vassili

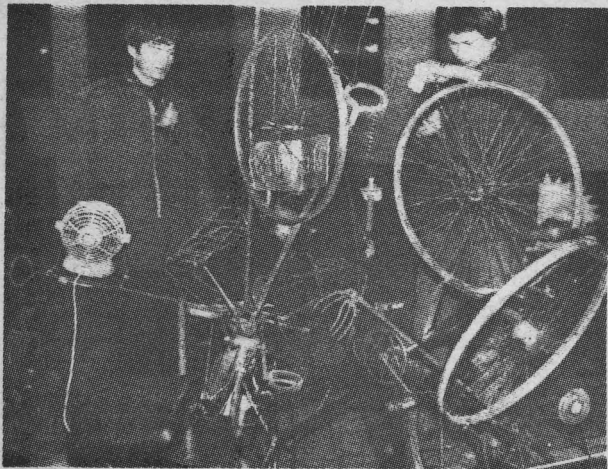
Das Prinzip Hoffnung

Wer sind wir? Wo kommen wir her? Wo gehen wir hin? Was erwarten wir? Was erwartet uns?

Viele fühlen sich nur verwirrt. Der Boden wankt, sie wissen nicht warum und von was. Dieser Zustand ist Angst, wird er bestimmter, so ist er Furcht. ...

Es kommt darauf an, das Hoffen zu lernen. Seine Arbeit entsagt nicht, sie ist ins Gelingen verliebt statt ins Scheitern. Hoffen, über dem Fürchten gelegen, ist weder passiv, wie dieses, noch gar in ein Nichts gesperrt. Der Affekt des Hoffens geht aus sich heraus, macht die Menschen weit, statt sie zu verengen, kann nicht genug von dem wissen, was sie inwendig gezielt macht, was ihnen auswendig verbündet sein mag. Die Arbeit des Affekts verlangt Menschen, die sich ins Werdende tätig hineinwerfen, zu dem sie selber gehören. Sie erträgt kein Hundeleben, das sich ins Selende nur passiv geworfen fühlt, in undurchschautes, gar jämmerlich anerkanntes. Die Arbeit gegen die Lebensangst und die Umtriebe der Furcht ist gegen ihre Urheber, ihre großenteils sehr aufzeigbaren, und sie sucht in der Welt selber, was der Welt hilft; es ist findbar.*

* aus Ernst Bloch. Das Prinzip Hoffnung.
Frankfurt 1985, S. 1 (Vorwort)



Aus aktuellem Anlass...

STREIK BLEIBT STREIK - WEIL'S STINKT
UND KRACHT !!

Ihr liebe Hainer hört mol zu,
mir Studies gebe keine Ruh !
Mir steh'n hier weils uns zimmlisch stinkt
Und daß des aach nach drauße dringt !

Kaa Wohnung gibt's - kaa Büscher net -
Un auch kaa Geld,

De Hörsaal ausenanner fällt !
DES Studium werd uns escht vegällt !
Die Profs gehn fort un komm net wieder,
Isch sach Eusch Leut:

Die Schoos, die riescht net nach Flieder !
Die Computer un die Gentechnik
sin bei de Wertschaft heut escht schick.

Kaa Jobs gibts mehr, die Nordsee stinkt,
GEFORSCHT werd nur was Kohle bringt !

Die Sozialwissenschaften hams da schwer,
die Technikforschung bringt viel mehr !

Un überhaupt, was mer uns lernt,
des is vom GANZE weit entfernt !

Die Bildung die gibts nur in Happe -
un dazuh auch noch mit Scheuklappe.

Der Ruf der TH is net schlescht,
Doch net mehr lang -

wann se so weidermäsch !
E Forschungszentrum - sescht mer -

wär de Knüller,
Doch uns scheints mehr en Pausefüller !

E anner Ding, des stinkt zum Himmel,
an de UNI da regiert der Pimmel !

Die feministisch Wissenschaft,
des is was, was hier kaaner rafft.

Mir brauche davon tierisch viel,
doch passt se net zum Herrschaftsstil.

Aach Quotierung is des einzisch fremde
Wort,

Was mer NET kennt an diesem Ort !

Un wann mir des jetzt so bedenke -
un uns dann noch iwwerlesche,

was fer Leut des lenke,
Da bleibt uns nur noch eine Schangs -

nämlich Streik !!
un en rischtisch bunte Demmo-Tanz !

Ein letztes Wort jetzt noch zum Schluss,
daß sich hier was ännern muß -

des gilt net nur fer die Universität,
WEIL'S ANNERE LEUT ZUM TEIL NOCH

SCHLESCHTER GEHT !

Tschöh !



THCV = TH CARNEVAL VEREIN

Wolln mer'n
Noi Losse 2
NAHALLAMARSCH
Rä-tä-tä...

termine

TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE TERMINE

TH-Gesamt-Vollversammlung
Do, 9.2., 14.00 Uhr, Audimax

Vollversammlungen der Fachbereiche:

FB 1, Rechts-/Wirtschaftswissenschaften:
Mi, 8.2., 9.50 Uhr, 11/226

FB 2, Gesellschafts- und Geschichtswiss.:
Mo, 6.2., 16.00 Uhr, 46/56

FB 4, Mathematik:
Mi, 8.2., 11.40 Uhr, 47/054

FB 10, Biologie:
Mo, 6.2., 13.00 Uhr, 96A/147

FB 13/14, Bauingenieurwesen:
Mi, 8.2.,

FB 15, Architektur:
Mo, 6.2. und Do, 9.2.

FB 17/18/19, Elektrotechnik:
Fr, 10.2.

FB 20, Informatik:
Mi

Aktionstage der (noch) nicht streikenden
Fachbereiche:

FB 5, Physik:
Mi, 8.2., mit Café und AGs

FB 7/8/9, Chemie:
Mi, 8.2., Demo zu Böhm (Übergabe einer
Resolution), nachmittags Aktionstag

FB 16, Maschinenbau:
Di/Mi, 7./8.2.,

FB 17/18/19, Elektrotechnik:
Mo - Mi, 6.-8.2.

Fachschaften-Plenum:
Mo - Fr, 18.00 Uhr, Asta

Info-Telefon: 2 2 1 7

Ab sofort wird im AstA ein Info-Büro unter der Telefonnummer 2217 eingerichtet, in dem alle Informationen, die die laufenden Aktionen betreffen, gesammelt und weitergegeben werden. Dies beschloß das Fachschaftenplenum am Freitag. Wenn also bei Euch irgendwelche Seminare laufen, irgendwelche Aktionen geplant sind, irgendwelche Fragen auftauchen - ruft an oder kommt vorbei; wir versuchen, alle eingehenden Informationen zu ordnen und weiterzugeben. Hier können auch Artikel für die Courage abgegeben werden.

Andreas Zeller

Vorsicht • Vorsicht • Vorsicht • Vorsicht • Vor

Ab Montag neues autonomes Seminar:
"Abschaffung der Hochschule"

wir wollen uns in den Seminar kritisch mit dem bestehenden Bildungssystem auseinandersetzen.
- Selektionsfunktion des Bildungssystems
- Elitebildung
- geschlechtsspezifische und hierarchische Arbeitsteilung
- Gegensatz von Hand- und Kopfarbeit
- der herrschende Arbeitsbegriff

und eigene Utopien zu entwickeln.

Wir treffen uns am Montag (also heute!) um 14.00 Uhr im Schloß, Raum 231

Wer Lust hat, ist ★-lich eingeladen.

**Ab sofort hängen in allen Fachbereichen und Streikcafes
Wandzeitungen, auf denen alle Autonomen Seminare und
Arbeitsgruppen sämtlicher Fachbereiche verzeichnet sind.**

**Was im Streik passiert, kommt
auf jedeN einzelneN von uns an!
Also nichts wie hin ...**